



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

108 (4.3.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328213)

Bezugspreis: Viertel 1.— monatlich, halbjährlich 5.—, jährlich 10.—, durch die Post einschließlich Postzuschlag Mk. 4.50 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg. Einzelhefte: Kolonial-Beilage 50 Pfg., Wahlrecht-Beilage 1.20 Mk. Schlag der Anzeigen-Entnahme für das Mittagsblatt morgens 4/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Taglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Taglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Selten 17, Fernsprech-Nummer Telegraphen-Nr. 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 108. Mannheim, Samstag, 4. März 1916. (Abendblatt.)

## Französische Angriffe auf das Dorf Douaumont blutig zurückgeschlagen.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. März. (M.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Hertz sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar gebaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das „Bastion“ dem Feinde verfallen.

Die lebhaftesten Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an.

In den Argonnen schritterte ein schöner feindlicher Angriff.

Widerstands der Maas verkräfteten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont an und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nachkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unermundete Gefangene.

Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampffelder bisher gemachten Feststellungen erhöht sich die Densität aus den Kämpfen seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze und 161 Maschinengewehre.

Bei Obersept (nordwestlich von Vifort) versuchte der Feind vergebens die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzutreten. Sein erster Stoß gelangte mit Leuten bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden.

Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffes nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In einem kleineren Gefecht wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Wissewitschi (nordöstlich von Baranowitschi) gesessen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert. Oberste Decksleitung.

### Die französischen Berichte.

Paris, 4. März. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitag Nachmittag: In der Gegend nördlich von Verdun halten das Artilleriefeuer und die Angriffe des Gegners während des ganzen gestrigen Abends mit verstärkter Heftigkeit im Dorfe Douaumont an. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, die mit durchdringbaren Verlusten für die Deutschen zurückgeschlagen wurden, gelang es dem Feind in das Dorf Douaumont einzudringen, wo die erbitterten Kämpfe fortbauerten. Wenig weiter östlich wurde das Dorf Haucourt ungefähr zur selben Zeit angegriffen. Die nordwärts gerichteten Angriffe brachen sich in unserer Sperrfeuer und in dem Feuer unserer Maschinengewehre, der

Feind mußte sich zurückziehen und ließ in unseren Drahtnetzen zahlreiche Leichen liegen.

Im Boeuvre gab es gestern am letzten Abend und während der Nacht andauernd heftige Beschießung. Der Feind konnte nicht aus seinen Gräben hervorbekommen. Westlich der Maas Tätigkeit der feindlichen Artillerie in der Gegend von Malancourt, Haucourt.

In Rothringen wurde ein schwacher Angriff in der Gegend südlich vom Walde von Frotz durch Gewehrfeuer und Granaten zerstört.

Paris, 4. März. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitag Abend:

In Belgien beschossen wir das feindliche Lager in der Gegend von Rangemark, nördlich der Maas wurde eine starke Patrouille, die einen kleinen Posten angriff, mit Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Artillerie richtete ihr vernichtendes Feuer auf deutsche Arbeiten östlich von Neuville und südlich von Berry au Bar. In den Argonnen zeigte sich unsere Artillerie tätig und beschloß die feindlichen Linien bei Hille Morde und dem Gehölz von Cheppy. Wir sprengten bei St. Aubert eine Eisenbahnlinie erfolgreich in die Luft.

In der Gegend nördlich von Verdun wird sehr heftig beim Dorfe Douaumont gekämpft. Wir halten den oberen Rand des Hügels, auf dessen nördlichem Gipfel sich das Dorf befindet. Die Beschießung war abends sehr heftig, westlich und östlich der Maas, sowie im Boeuvre. Unsere Artillerie richtete ihr Feuer auf feindliche Punkte der feindlichen Linie besonders in der Nähe von Douaumont, wo eine auf dem Markt befindliche Kolonne zertrümmert wurde.

Im oberen Elsass griffen wir östlich von Seppois an und nahmen mehrere deutsche Schützengräben auf dem rechten Ufer der Hochaloe. (1) Ein feindlicher Angriff konnte uns nicht aus dem eroberten Gelände vertreiben.

Der Fliegerunteroffizier Kaborre schloß gestern in der Gegend von Beaumont sein 6. deutsches Flugzeug vom Albatross ab, das in der deutschen Linie niederfiel. Die Flieger sind verwundet und gefangen.

#### Belgischer Bericht.

Der Tag verlief ruhig auf der Front mit Ausnahme in der Gegend von Ekerstrate, wo lebhaft mit Bomben gekämpft wurde.

### Der englische Bericht.

Sonden, 4. März. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 2. März. Wir brachten in der Nähe des Hohenzollernwerkes fünf Minen zur Entzündung und besetzten die Leichter, von denen einer den Hauptminenstapel des Feindes enthielt. Ein feindlicher Bombenangriff wurde abgewiesen. Am Kanal von Hertz nach Comines wurden gestern beschützte Stellungen eingenommen, darunter ein Stück eines feindlichen Schützengrabens in einer Ausdehnung von 400 Yards. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 56 Offiziere und 240 Mann.

### Der Feuerrieg um Verdun.

e. Von der Schweiz Grenze, 4. März. (M.B. Nichtamtlich.) Der „Basler Tagesanzeiger“ schreibt: Ueber die Lage bei Verdun liegen einige neue Nachrichten vor, die erkennen lassen, daß der Angriff gegen diesen Hof durchaus nicht eingestellt ist, wie französisch: Nachrichten glauben machen wollen, sondern vielmehr eine weitere Ausdehnung erfahren hat. Sowohl in dem bekannten Teile bei St. Mihiel an der Maas, wie auf den Höhen

von Malancourt auf dem linken Ufer der Maas haben die deutschen Artilleriekämpfe begonnen und damit hat sich der Feuerrieg um Verdun beinahe zu einem Kreis ausgebreitet. Für die Besetzung von Verdun besteht die Gefahr, daß die einzige von Südwesten herführende Bahnlinie in den Bereich des deutschen Geschützfeuers gerät und dann würde die Verpflegung der Festung stark gefährdet. Der neue deutsche Druck wird voraussichtlich Veranlassung geben zu französischem Gegenangriff, da eine eigene Umschließung der Festung diese in eine kritische Lage bringen muß.

### Die Beschießung der Festung von der Ostseite.

e. Von der Schweizerischen Grenze, 4. März. (M.B. Nichtamtlich.) Die „Basler Nationalzeitung“ meldet, hat die Beschießung der Festung Verdun aus schweren Kalibern von der Ostseite am Mittwoch Nachmittag begonnen. Die permanenten Stützpunkte der Ostseite von Verdun wurden zwar schon von Norden her beschossen, aber diese Stellungsteile ist bisher noch nicht sturmreif, denn es ist nicht zu vergessen, daß Verdun während der ganzen Kriegszeit bis zum letzten Punkte ausgebaut wurde.

### Die Verteidigungsanlagen von Verdun.

e. Von der Schweizerischen Grenze, 4. März. (M.B. Nichtamtlich.) Ueber die Verteidigungsanlagen von Verdun berichtet die „Basler Nationalzeitung“ noch folgende interessante Einzelheiten: Die permanenten Werke sind durch eine starke Mine beherrscht unter sich verbunden. Den Forts vorgelagert befinden sich Interimbatterien schwerer Artillerie und hinter dieser Front ist eine zweite gleich starke organisierte. Diese Feldwerke sind außerordentlich stark, damit sie, wenn sie die permanenten Festungswerke nicht widerstehen könnten, den Platz zu halten vermöchten. Die Festungsforts sind innerlich mit allen Schikane des modernen Festungsbauers ausgestattet, besonders die Annäherungshindernisse von den Woffgraben bis zu den raffinierten Minen und elektrisch geladenen Drahtherten haben die Franzosen mit äußerster Sorgfalt gepflegt. Die gefährlichsten Hindernisse sind dabei die Minen. Darunter sind einige automatisch explodierende Systeme und andere mit willkürlicher Zündung. Von dem aus diese Einrichtungen bedenkenden deutschen Geschützfeuer wurde eine ganze Reihe Minen zerstört. Am wenigsten beschädigt haben sich die elektrisch geladenen

Drahthindernisse. Deutsche Sprengminen zerstörten diese Anlagen.

### Die hohen Verluste der Franzosen.

Frankfurt a. M., 4. März. (M.B. Nichtamtlich.) Die starken Transporte von französischen Verwundeten, die seit Beginn der Kämpfe um Verdun in den Kriegsgefangenenlagern eingetroffen sind, bestätigen die Angaben aller bisherigen Berichte, nach denen die Franzosen bei diesen Kämpfen überaus hohe Verluste erlitten haben. In erstemaligem Gegenlag hierzu steht die uns amtlich bestätigte verhältnismäßig geringe Zahl unserer Verwundeten aus diesen Kämpfen. Alle anderen stehenden Nachrichten, wie sie in den letzten Tagen in Frankfurt im Umlauf waren, sind entweder glatt erfunden oder beruhen auf einer Verwechslung mit den zahlreichen Transporten französischer Verwundeten und Gefangenen.

### General Humbert, der Verteidiger von Verdun.

General Humbert, der seit der Rückführung des Feindes in Coloniell befähigenden Generalstab während 6 Monaten die Verteidigung von Verdun leitete, verlor seine bedeutende Stellung und seine Beliebtheit beim französischen Volke gleichzeitige wie General Gallieni der Schlacht an der Marne, wo er sich in hervorragender Weise ausgezeichnet hat. Vorher verbinden ihn aber auch langjährige Beziehungen mit dem Generalissimo Joffre, der die erste Gelegenheit ergriff, um den ihm unangenehmen Entlassung abzugeben und mit seinem Kommando den General Humbert zu betrauen. Wie die Generale Hoch und Gallieni besuchte er auch die Schule von St. Cyr. Er lernte schon in früherer Jugend das Kriegswesen kennen, da er es stets vorgesogen hat, dort zu sein, wo französische Soldaten im Kampfe stehen. Wenn er auch vorübergehend in Paris als Adjutant des Präsidenten in Frankreich im allgemeinen nur die Ausschüßler auf schnelle Beförderung und angenehme Stellen haben. Er unterzeichnete sich darin den seinen Vorgänger Sarraill, der als „republikanischer“ General eine große Rolle der Partei im politischen Leben ist, und dessen Beförderung beabsichtigt auch aus diesem Grunde zu den parlamentarischen Interventionen und Intrigen geführt hat, die nur durch die Betätigung Sarraills mit dem Kommando in Coloniell beendet worden sind. Von General Humbert wurde im Frieden nicht gesprochen. Während eines Teiles seiner Dienstzeit hielt er sich in Marokko auf, wo er ein Kommando hatte. In diesen Kampfen bei dem Lande kam auch der Grund zu seiner Unbekanntheit liegen. In maßgebenden militärischen Kreisen muß man aber auf ihn aufmerksam geworden sein und seine Kraft hoch geschätzt haben, da er in dem Kriege es zu bedeutenden Stellungen gebracht hat. Bei Ausbruch des Krieges war er Generalleutnant und Divisionskommandeur. Jetzt ist er als Verteidiger der gefährdeten Zone von Verdun die Hoffnung von ganz Frankreich.

### Ueber den Wert von Festungen und Forts.

Schreibt der militärische Mitarbeiter der „ZfV“ in der Nummer vom 29. Februar anlässlich des deutschen Erfolges bei Verdun: „Die französische Presse verleiht immer wieder nachdrücklich Douaumont die Bedeutung

alten, vorgehobenen Forts zweiten Ranges annehmen. Wer nur einigermaßen die vor dem Krieg geltende Befestigungslehre kennt, sieht schon auf der Karte mit einem Blick, daß das nicht stimmen kann, daß vielmehr Douaumont der wichtigste Stützpunkt der in späteren Jahren vorgehobenen Verteidigungslinie um Verdun ist. Daher ist der Fall von Douaumont für die Franzosen ein sehr empfindlicher Verlust. Nunmehr greifen die Deutschen auch östlich von Verdun an, und zwar in einer Frontbreite von 15 Kilom. Sie haben es also zweifellos auf die Eroberung von Verdun selbst abgesehen. In diesem Zusammenhang müssen wir unter Sorg durch ein Bekenntnis erschauern: Nach dem Fall der russischen Weichselefestungen nahnten wir zur Vorsicht in der Beurteilung des Wertes von Festungen und Forts. Wenn jetzt aber die deutschen Strategen, denen man eine gewisse Genialität doch schwerlich absprechen kann, von einer 480 Kilometer langen Front sich gerade die Stelle zu ihrem Angriff ausbedenken, wo die meisten Forts liegen, dann müssen sie für die Kraft dieser Forts doch wohl eine überlegene Geringschätzung haben. Unter oben angedeutetem Bekenntnis geht denn auch dahin, daß der Angriff auf Verdun und die Belagerung der Werke Douaumont und Douaumont den letzten Rest unseres Vertrauens auf die Forts wegschleudert hat. Offenbar haben sich alle Methoden der konzentrierten Verteidigung überlebt, und daß Heil im modernen Kriege liegt in der höchsten Fortsetzung aller Straßkräfte im Kampfmittel."

**Die militärische Bedeutung der Cotes Lorraines.**

Die Cotes Lorraines (im französischen Generalstabbericht auch Cote de Meuse genannt), nicht durch die bevorstehenden Kämpfe um dieses Hügelland, dessen Fuß nach unseren Generalstabmeldungen bereits erreicht worden ist, in den nächsten Anblick der Betrachtungen. Besonders wichtig ist bei diesem wenig bekannten Gelände die Frage nach der militärischen Bedeutung, die augensichtlich allein in Betracht kommt. Die Cotes Lorraines erstrecken sich von Verdun aus nach Süden auf dem östlichen Ufer der Mosel bis in die Gegend südlich von St. Mihiel und dehnen mit ihren südlichen Ausläufern den bei Stellung Toul im Norden vorgelegenen Hochrücken. Insgesamt bildet das Höhenland der Cotes Lorraines die westliche Grenze des südöstlichen Teiles der Woonaebene, die sie um ungefähr 150 Meter überträgt. Die Höhenrücken sind sehr steil und von ausgebreiteten Waldpflanzungen bedeckt. Im Norden wird das Gebiet ungefähr von der wichtigsten Straße Verdun-Hautmont-Munsterles-Fresnes begrenzt. Schon aus der Benennung dieser Namen kann man die Bedeutung dieses Höhenlandes für den heutigen Krieg erkennen, denn diese Höhenrücken haben bereits zum Teil eine sehr wichtige Rolle im Verlaufe der Kämpfe gespielt. Zunächst bilden die Cotes Lorraines durch ihre günstige Lage am Ufer der Mosel das von der Natur geschaffene Gebiet zur Befestigung und Verteidigung der wichtigsten natürlichen Abwehrlinie Frankreichs gegen Osten. Es kann darum auch nicht Wunder nehmen, daß ein Teil der wichtigsten Befestigungswerke von Verdun, sowie eine Anzahl der Sperrforts der Westfront auf den wohlbedeckten Höhen der Cotes errichtet worden ist, da die beherrschende Lage, welche diese Höhenrücken gegen unsere Feinde darstellt, von allerhöchster Wichtigkeit bei der Anlage der Forts gewesen ist. Von Verdun befinden sich die Forts Tavannes, Roulaville, Moseller und Belrupt bereits im Räume der Cotes



ZU DEN KÄMPFEN UM VERDUN.

Lorraines und zwar in ihren nördlichen Teilen. Zum Schutz der Westfront, die von den Cotes flankiert werden, sind auf diesem Höhenzug noch von Norden nach Süden die Forts Senécourt, Trochu, Camp des Romains und Houdreville errichtet. Das Fort Houdreville deckt den Südrücken der Cotes. Man kann aus dieser Darstellung erkennen, daß das von der Natur selbst schon zur Verteidigung geschaffene Land durch das Werk der Menschen zu einer Mauer ausgeglichen worden ist, deren Bauweise und Geschiebe aus Beton und Eisen bestehen. Die Cotes Lorraines sind von einer Anzahl Straßen durchzogen, welche für die Verpflegung und den Munitionstransport sehr günstig sind. Im Norden führt von Verdun aus die Straße über Fort Moseller und Hautmont durch dieses Gebiet. Weiter südlich führt eine Straße nach Fresnes, und noch weiter nach Süden bildet St. Mihiel einen Knotenpunkt. Im Westen der Cotes wird die Verbindung mit dem Innern Frankreichs und mit dem Norden und Süden des Landes durch die großen Eisenwege aufrecht erhalten, welche Verdun mit Toul und die ganze Mosellinie mit Paris usw. verbinden. Dadurch sind für die räumlichen Verbindungen und für die daraus sich ergebenden Vorteile genügend Sicherheiten geschaffen worden. Zusammenfassend kann man sagen, daß das Gebiet, an dessen Fuß unsere tapferen Truppen im rühmlichen Bodwärtsstreifen angelangt sind, im

kriegstechnischen Hinsicht von dem größten Werte ist. Wenn der Kampf hier entbrennt, dann wird er sehr schwer sein, da der Verteidiger alle Vorteile der Stellung für sich hat. In Friedenszeiten hat das Land nur geringe Bedeutung. (4.)

**Heftiges Geschützfeuer im Sundgau.**

Von der schweizerischen Grenze, 4. März. (Priv.-Tel. 2.) Die die Ostter Mäler melden, daß deutschseits im Sundgau an 3 Punkten ein heftiges Geschützfeuer eingesetzt und zwar in den Vorgelungen, bei Altkirch und am Südfuß der Rogesen. Näher einigen gewaltigen Aufklärungen hätte Infanterieaktionen hier nicht stattgefunden. Dummerlicher Stellungen der Franzosen sollen durch die letzte deutsche Beschichtung stark beschädigt worden sein.

Aufhebung der verschärften Grenzsperrung nach der Schweiz.

Basler, 4. März. (SW. Nichtamtlich.) Die im Februar bestandene verschärfte Grenzsperrung nach der Schweiz ist wieder aufgehoben worden. Zur Ausreise nach der Schweiz genügt zur Zeit ein ordnungsmäßiger nach der Schweiz gültiger Reisepaß.

**Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.**

Die Front am Dnjepr und bei Czernowitz unverändert.

Wien, 4. März. (SW. Nichtamtlich.) Amlich wird bekannt, den 4. März 1916.

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Im Gebiete von Dubno versuchten die Russen gestern früh das linke Flussufer zu gewinnen. Sie wurden abgeschlagen.

Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glücklich fortschreitenden russischen Offensive am Dnjepr und bei Czernowitz ist selbstverständlich völlig un wahr. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahre keinerlei Aenderung erfahren.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

Wenn diese Wetter ihr Werk getan, heißt Deutschlands reinste Sendung an: Den suchenden Dählern der ganzen Erde Ein Hort, ein heiliger Hain zu werden, Ein Land der Mitte, Ein Land der Weisheit, Land der Sitte. Fr. Cienhard.

**Briefe vom Balkan - Kriegsschauplatz.**

Von unserem zum Balkan-Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter.

**Fahrten in Mazedonien.**

Durch den Babunahag nach Roushir. VII.

Die ersten Ecken der Handelsabfertigung liegen an, in die Stadt zu strömen, als ich am frühen Morgen stromaufwärts, beim Südrück der Stadt Belas, in das hügelige Land, Roushir zu. Welche das Auto nicht so unbarbarisch schnell dahinjagt, so hätte man Mühe, die wunderbaren Ausmaße einer näheren Untersuchung zu würdigen, doch das Automobil ist wirklich kein Fahrzeug des Orients, wo doch alles mit gemächlicher Ruhe vor sich geht, und so bleiben die bunten Farbenleuchte von Mensch und Tier weit hinter mir, bevor ich Zeit hatte, mit diese obenbeschriebenen Gehalten näher anzusehen. Das am häufigsten vorkommende kaukasische Fächerohrweibchen verleiht der

Straße ein eigenartliches Aussehen, und das ist der Ort. Die Tiere sind hier wenig klein und können mit unserer nordeuropäischen Sorte gar nicht verwechselt werden, doch sie sind außerordentlich langsam, schleppen die großen Köpfe auf ungangbaren Bergpfaden trübenartig ohne auszurufen und sind noch bedauerlicher, als ihre kultivierteren Brüder im nördlicheren Europa. Wie alle Tiere hier, so hegen auch sie gegen das Automobil einen unerschütterlichen Eberwille, doch während die Büffel und Ochsen gewöhnlich gerade das laufende Auto sich stellen, viellecht, um es zu bekämpfen, viellecht, um ihre Selbstverwirklichung auszuführen, bestanden der Fiel keine Abneigung gegen unsere Fahrzeuge, doch er und den Kühen zeigt.

Die ersten Abhänge des Babunahaggebirges erreichen wir ohne besondere Zwischenfälle, obwohl wir einige Male nahe daran waren, in legendären Bauernführer hineinzufahren, dessen Herde vom Ruten und Säusen des Motors wild gerorben sind.

Die ersten Serpentinien des gütlichenen Berges nehmen wir ohne besondere Schwierigkeiten, obwohl man uns Wunderdinge darüber erzählte, wie schwierig die Passage durch das Babunahaggebirge von allem Anfang an sei.

Die Gegend zwischen Strajgrad und den ersten Abhängen des Gebirges ist eine kleine Oase in der bisher gesehenen mazedonischen Wüste, denn die gelinden hügeligen Hänge sind mit gutgepflegten Weiden bedeckt, und auch ein paar Bäume tragen dazu bei, der Gegend eine mildere Farbe zu geben.

Nun haben wir aber das Berggebirge Brun Bar hinter uns, da verkommen diese Zeichen der Kultur und sind ungeliebt überall nur nach

Beisengeflecht, tiefe Schluchten und reichende Gebirgsgräben, die sich windend und wandelnd in das tief unter und fliehende Rauschen der Wasser stürzen.

Nun wird es auch empfindlich kälter, aus den Bergen weht ein eisiger Wind und entgegnet, und die hohen Kuppen und Felsenwände, die sich vor uns türmen, sind mit blendendem Reifschnee bedeckt. Unter bisheriger freundlicher Begleitung, die Sonne verläßt uns und eben jetzt, als wir in dieses Felsenreich gelangt, über am meisten bedacht hüten, und in dem schmalen Felsbald der Babuna, wo auch die barocke in Stein gehauene Straße entlang führt, zwängen sich schwere Schneewolken. Die Gegend, die so begrenzt, wird unbeschreiblich trostlos, nirgends sieht man irgendwelche Spuren des Lebens, sogar die Krähen und Raben, treue Begleiter der Landstrassen, bleiben hier weg, wie wenn sie sich fürchten würden, in diese wilde Berggegend zu kommen.

Bei „Babuna han“, in einer Höhe von 3000 Meter, begab ich endlich der ersten Kolonne aus der Richtung Roushir kommend. Die Plänen der Wagen sind mit frischem Schnee bedeckt, die Gesichter der Soldaten von kalter gerötet, und an den Werten hängen keine Fahnen. Die Kolonne ist endlich lang, und ich sehe nur den einen längeren Teil der Wagenreihen, die anderen sind auf der Höhe noch in den Wolken verhüllt, die tief hinabhängen, so daß wir sie auch bald erreichen müssen. Diese ungarische Kolonne macht einen beinahe geisterhaften Anblick, wie aus den Wolken herabsteigend kommen die Wagen den Berg hinab und gehen in lautloser Stille vorwärts. Die schwarzen Säpfe mit dem roten Kreuz und dem

schleppenden Gang haben in so einem eigenartigen Gegenlag zu dieser unendlichen, weißen Klippe der Berge und haben einen Teil in ihrer Schneiglanzheit so vieles gemeinlich mit ihnen. Die begleitenden Soldaten gehen neben den Urformen zehenden Fuhrwerken ohne lautlos dahin, und ihr Gang ist auch so schlappend, schwer und kraftlos, wie der ihrer Tiere. Nummern dieser bulgarischen Karawane sind einige deutsche Wagen eingeschleift, und diese geben etwas Abwechslung in dem einförmigen Zuge. Die nördliche Wanderung durch das wilde Gebirge hat ihnen nicht viel anzu können, denn sie haben ihre gute Sonne auch in diesem gefährlichen Zug behalten, einige sitzen, andere stehen, guden und neugierig an und lassen stöhnige Bemerkungen fallen, daß wir doch weniger froh dahinfahren werden, wenn wir die heißen schneebedeckten Serpentinien erreicht haben werden.

Die Sonne ist inzwischen ganz verschwunden und hat sich hinter den dunklen Wolken versteckt. Bangsam hängt es zu schneien an, und die Sicht wird kurz, beengt, jedoch ist kaum die nächsten Gegenstände unterscheidbar. Die Schneehöhe auf der Straße wird immer höher und höher, und das Auto schlängelt bei jeder Serpentinenumwendung ganz lebensfähig, jedoch man sich mit diesen Gedanken befremden muß, in dem Babunahaggebirge an enden. Dieses liegt aber jetzt etwa 500 Meter unter uns, und das Wasser springt sich im roten Lauf von fels zu fels springend in die Tiefe.

Kurz nach „Babunahag han“ bleibt dann ein Auto wirklich stehen und verliert die eine Seite der Kette (sowie die anderen Fuhrwerke) ausblick. Während das Auto fest gemacht



Pollzelbericht

St. Georgs-Kirche. Auf 143 heißt noch unauferlegte Weise hier am Donnerstag 11 1/2 Uhr...

Unfälle. Am 2. d. Mts. plachte in einem Hotelzimmer auf dem Lindenhof ein Wasser...

Spilleitender Unfall. Ein 56 Jahre alter getanzter lebender Bäder von hier...

Seilstranzes. Ebenfalls mit dem Sani-tätsauto ins allgemeine Krankenhaus wurde gestern...

Verhaftungen. Während heute nochmals „Pia-zan“ gegeben wird...

Die Kriegervereine. Während heute nochmals „Pia-zan“ gegeben wird...

Neue Literatur. „Erzählung Der Welt“ und andere Märchen von Erica Sempé-Böhmer...

Die Kriegervereine. Während heute nochmals „Pia-zan“ gegeben wird...

Sportliche Rundschau.

W. S. C. Böhmer. Fußball-Verbandstag. Am vorigen Sonntag treffen sich...

Verwaltungsbericht des Bürgermeisters...

Trotz der mannigfachen Behinderungen durch die Kriegsverhältnisse ist der Verwaltungsbericht...

Legte Meldungen. Die Schlacht von Verdun.

Berlin, 4. März. (Weib.-Tel.) Der „Vor-Anz.“ berichtet aus Genf...

Das Ausholen zu neuen Schlägen.

m. Köln, 4. März. (Priv.-Telegr.) Die „Köln. Volksztg.“ berichtet aus dem Großen Hauptquartier...

Die Lage in Italien.

Bern, 4. März. (Schw. Nachrichten.) Aus Mailänder Blätter wurde...

Wittgenstein und warmes Feilbald, Beamtensität für 1433 arme Kinder...

Griechenland und der Vierverband.

\* Wien, 4. März. (Priv.-Tel.) Nach einer hitzigen Debatte der Wiener Presse...

Der russische Bericht.

Wetersburg, 4. März. (Rus. Nachrichten.) Amtlicher Kriegsbericht...

Waffenfront: Unsere Truppen drängen den Feind weiter zurück.

Die Wegverhältnisse sind ungemein schlecht. Es herrscht klare Kälte und tiefer Schnee...

Berger Spionage verurteilt.

Beibitz, 4. März. (Schw. Nachrichten.) Der frühere Konsul Eduard G....

Die in Deutschland befindlichen deutschen Studenten...

Die in Deutschland befindlichen deutschen Studenten empfangen in diesen Tagen durch Vermittlung...

Geschäftliches.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in heutiger Nummer enthaltene Anzeige...

Stamm vereinbarte Antrag Zweites auf sofortige Beratung des Stats mit 269 gegen 40 Stimmen...

Griechenland und der Vierverband.

\* Wien, 4. März. (Priv.-Tel.) Nach einer hitzigen Debatte der Wiener Presse...

Der russische Bericht.

Wetersburg, 4. März. (Rus. Nachrichten.) Amtlicher Kriegsbericht...

Waffenfront: Unsere Truppen drängen den Feind weiter zurück.

Die Wegverhältnisse sind ungemein schlecht. Es herrscht klare Kälte und tiefer Schnee...

Berger Spionage verurteilt.

Beibitz, 4. März. (Schw. Nachrichten.) Der frühere Konsul Eduard G....

Die in Deutschland befindlichen deutschen Studenten...

Die in Deutschland befindlichen deutschen Studenten empfangen in diesen Tagen durch Vermittlung...

Geschäftliches.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in heutiger Nummer enthaltene Anzeige...

Pinofluol. Fichtennadel-Kräftiger in Tabletten. Der bewährte Nährstoff für Nervösen und Schwache...



# Merkblatt zur vierten Kriegsanleihe.

## 4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen.

## 5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Weder als achtzehn Monate sind verstrichen seit Beginn des gewaltigen Krieges, der dem deutschen Volke von seinen Feinden in unerhörtem Mord aus Reich, Land und Eroberungslust aufzuzwingen worden ist. Harte Kämpfe waren bei der Heberahrt der Feinde zu bestehen. So schwer und blutig auch das Ringen war, unsere Truppen haben das Schicksal geliebt und sich mit unerschütterlichem Mut bedeckt. Auf allen Kriegsschauplätzen in West und Ost haben sie glänzende Waffenerfolge errungen, an ihrer heldenmütigen Tapferkeit sind die mit allen Mitteln ins Werk gesetzten Angriffe der Feinde gescheitert. Die Feinde sind jedoch noch nicht niedergeworfen, schwere Kämpfe stehen und noch bevor, aber wir setzen diesen mit unverwundlichem Vertrauen auf unsere Kraft und unser reines Gewissen entgegen. Auch das hinter der Front kämpfende deutsche Volk hat sich allen durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Einstellung und Organisation gewachsen gezeigt; es wird auch weiterhin in Geduld und fester Entschlossenheit durchhalten bis zum beglückten Ende.

Der Krieg hat fortgesetzt hohe Anforderungen an die Finanzen des Reichs gestellt. Es liegt daher die Notwendigkeit vor, eine vierte Kriegsanleihe auszugeben.

Ausgegeben werden 4 1/2 % prozentige unkündbare Reichsschatzanweisungen und 5 % prozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Die Schatzanweisungen werden eingeteilt in 10 Serien, die von 1923 ab jährlich am 1. Juli fällig werden, nachdem die Auslösung der einzelnen Serie 6 Monate vorher festgefunden hat. Der Zeichnungspreis ist für die Schatzanweisungen auf 95 %, festgesetzt. Da die Schatzanweisungen eine Kaufzeit von durchschnittlich 11 1/2 Jahren besitzen, so stellt sich im Durchschnitt die wirkliche Verzinsung etwas höher als 5 %. Dabei besteht die Aussicht, im Wege einer früheren Auslösung und Rückzahlung zum Nennwert noch einen beträchtlichen Zuzugewinn, bestehend in dem Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabekurs von 95 %, zu erzielen. Dem Inhaber der ausgelassenen Schatzanweisung soll aber auch das Recht zustehen, an Stelle der Einlösung die Schatzanweisung als 4 1/2 % prozentige Schuldverschreibung zu behalten, und zwar ohne daß sie ihm vor dem 1. Juli 1923 gekündigt werden könnte.

Der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe beträgt 98,50 Mark, bei Schuldverschreibungen 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert. Die Schuldverschreibungen sind wie bei den vorausgegangenen Kriegsanleihen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, d. h. sie gewähren bis zu diesem Zeitpunkt einen fünfprozentigen Zinsgenuss, ohne daß ein Hindernis besteht, über sie auch schon vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Da die Ausgabe 1 1/2 % unter dem Nennwert erfolgt und außerdem die Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht liegt, so ist die wirkliche Verzinsung höher als 5 %.

Schatzanweisungen und Schuldverschreibungen sind nach den angegebenen Bedingungen im ganzen betrachtet als gleichwertig anzusehen. Beide Arten der neuen Kriegsanleihe können als eine hochoverzinsliche und unbedingt sichere Kapitalanlage allen Volksschichten aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfach Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Auslieferungsbefugnis entgegen genommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Behörde (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Landesbank und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Sparkassen und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Zweiganstalten, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich für die Schuldverschreibungen der Reichsanleihe bei allen Postämtern am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausübung der Vermittlungsbefugnisse ist den meisten Volksschichten in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind direkte Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da bei ihnen nur ein Einmalzahlungstermin in Betracht kommen, eine vereinfachte Form. In den Landbesitzgebieten und bei kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine durch den Postboten beigegeben werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Aufschrift „an die Post“ entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sofort zu zahlen; die Einzahlungen werden sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 31. März ab jederzeit nachbezahlen. Sie sind verpflichtet:

40%	des geschätzten Betrages spätestens bis 16. April 1916.
30%	„ „ „ „ „ „ „ 24. Mai 1916.
25%	„ „ „ „ „ „ „ 23. Juni 1916.
25%	„ „ „ „ „ „ „ 20. Juli 1916.

zu bezahlen. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sofort in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschädigung darüber einzubringen, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezahlt hat, frei, diesen Betrag erst am 24. Juli 1916 zu bezahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. Mai 1916, die übrigen 100 Mark erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Der 300 Mark gezahlt hat, hat gleichfalls bis zum 24. Mai 1916 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 20. Juni, den Rest am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Es findet immer eine Verschlebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu bezahlen sind.

Über die der Post zu zahlen, nach bis spätestens zum 16. April d. J. Teilzahlung leisten, sonst er nicht schon am 31. März einzahlen will.

Der erste Einzahlungstermin ist am 2. Januar 1917 fällig. Der Zinsenlauf beginnt also am 1. Juli 1916. Für die Zeit bis zum 1. Juli 1916, frühestens jedoch vom 31. März ab, findet der Zinsfuß zu gunsten des Zeichners im Wege der Zinsüberschuldung statt, d. h. es werden dem Zeichner bei der Anleihe 5 % Zinsen, bei den Schatzanweisungen 4 1/2 %, Zinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Verrechnung auf den einzahlenden Betrag vergütet. So betragen die 5 % Zinsen auf je 100 Mark berechnet für die Einzahlungen am 31. März 1916 1,25 Mark, für die Einzahlungen am 18. April 1916 1 Mark, für die Einzahlungen am 24. März 1916 0,50 Mark. Die 4 1/2 % Zinsen betragen für die Einzahlungen zu den gleichen Terminen auf je 100 Mark berechnet 1,125 Mark, 0,90 Mark und 0,45 Mark. Auf Zahlungen nach dem 20. Juni hat der Zeichner die Zinsen von 20. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Bei den Teilzahlungen werden auf bis zum 31. März geleistete Teilzahlungen Zinsen für 30 Tage, auf alle anderen Teilzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage vergütet.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereit liegen hat. Über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Daß der Zeichner Wertpapiere, so erweisen ihm die Darlehensstellen des Reichs den Weg durch Verleihen des erforderlichen Darlehens zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinsfuß zum Einzahlungstermin ermäßigt, nämlich auf 3 %, während sonst der Darlehensfuß 5 % beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Rückzahlung des Darlehens bei den Darlehensstellen das größte Entgegenkommen finden, geschweige denn im Wege der Verleihenung des geschätzten Darlehens, so daß eine Rückzahlung zu ungeliebter Zeit nicht zu befürchten ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 4 % prozentigen Deutschen Reichsschatzanweisungen von 1915 Serie II werden — ohne Zinsen — bei der Bezahlung zugerechneter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Zinsen bis 30. April in Zahlung genommen. Der Zeichner erlangt damit zugleich einen Zinsvorteil, da die ihm zugerechneten Schatzpapiere der Kriegsanleihe 5 % oder 4 1/2 % betragen, während die von dem Nennwert der Schatzpapiere abgezugsfähigen Schatzpapiere nur 4 % anwachsen.

Wer für die Reichsanleihe Schuldverschreibungen wählt, genießt neben einer Kurwertmäßigkeit von 30 Prozent für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldrechts, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldrecht bei jedem Verfall durch Tod, Unfall, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen nicht, mit der Sorge der Aufbewahrung befreit und außerdem alle sonstigen Folgen der Vermögensverwaltung erlipst, die den Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Aktien vollständig gebührenfrei erfolgen. Die Zinsen können insbesondere auf Antrag auch regelmäßig und vollständig einer bestimmten Sparkasse oder Genossenschaft überlassen oder überlassen werden. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibungen, die jedoch nicht vor dem 15. April 1917 möglich sein soll, unterliegt einer möglichen Gebühr. Angesichts der großen Vorteile, welche das Schuldrecht gewährt, ist eine möglichst lange Verwahrung der Eintragungen dringend zu raten.

Der dargelegte Einzahlungsplan läßt erkennen, daß sowohl in den ausbleibenden 4 1/2 % prozentigen Schatzanweisungen als auch in den 5 % prozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe höhere und erwidrigende Vermögensanlagen dargeboten werden. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach seinen Verhältnissen und Kräften durch möglichst umfangreiche Zeichnung zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen, der demjenigen der früheren Anleihen nicht nachsteht. Das deutsche Volk hat bei diesen Anleihen glänzende Beweise seiner Aufrichtigkeit und des unerschütterlichen Willens zum Siege gegeben. Es darf daher bestimmt erwartet werden, daß jeder für diese Kriegsanleihe auch die letzte freie Mark bereitstellt. Im Wege der Sammelzeichnungen (Scheine, gebundene und sonstige Beträge) können auch geringe Beträge des Einzelnen verfügbar gemacht werden. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Bedenke jeder der Dankeschuld gegenüber den kampfenden Streitern, die für die Daseinsdauer unseres Volkes das Leben einsetzen. Jeder Streuer bei, damit das große Ziel eines ehrenvollen und dauernden Friedens bald erreicht werde. In solcher Ordnung des Wertes beizutragen, ist die dringende Forderung des Vaterlandes.

## Aus Stadt und Land.

Manheim, den 4. März 1916.

Die Ausstellung zerrissener Darlehensscheine. Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse, monoch in Neuburg der Beschluß gemacht worden ist, einen zerrissenen Zweimarkdarlehensschein in je zwei Hälften zu gabeln. Es war dieser Nachricht die Bemerkung beigegeben, daß nur derjenige Hälfte zerrissener Darlehensscheine nachwertig eingelöst werde, die die Nummer trägt, wogegen für den anderen Teil nicht erfüllt werde. Das ist nicht richtig. Zerrissene Darlehensscheine werden von der Reichsbank dann vollwertig eingelöst, wenn das vorhandene Stück noch größer als die Hälfte des ganzen ist. Ist also der zerrissene Schein kleiner als die Hälfte des ganzen Scheines, so ist das Stück wertlos, auch wenn es die Nummer trägt, ist es aber nur eine Kleinigkeit größer als die Hälfte, so wird es voll eingelöst.

Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Das Großherzogliche Ministerium des Innern und Unterrichts hat bestimmt: Um jungen Leuten, die nach ihren Verhältnissen den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht mehr erwerben und daher auch zu einer Prüfung vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige nicht mehr zugelassen werden können, die Möglichkeit zu bieten, die wissenschaftliche Befähigung, wie sie für den einjährig-freiwilligen Dienst bestimmt wird, doch noch nachzuweisen und dadurch den Zugang zur Ausbildung als Reserve- und Landwehrsoldat zu erlangen, werden während der Dauer des Krieges an den sächsischen, sächsischen und sächsischen höheren Lehranstalten besondere Prüfungen zum Nachweis der Reife für die Klasse Ober II eingerichtet. Auf die Prüfungen, die an sächsischen Anstalten abgehalten werden, finden die Bestimmungen des § 23 der Verordnung vom 21. April 1913, die Ordnung der Prüfungen an den höheren Lehranstalten betreffend, entsprechende Anwendung. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind unter Anfügung von Bescheinigungen über die Miltärschulbesuche, die der Erlangung des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst entgegenstehen, bei dem Unterrichtsministerium oder den einzelnen Anstalten einzureichen. Die Gesuche müssen weiter enthalten den vollständigen Namen des Bewerbers, Ort und Tag seiner Geburt, seine Religion sowie den Namen, Stand und Wohnort des Vaters, ferner eine genaue Verlegung des bisherigen Bildungsganges des Bewerbers. Die Zulassung zur Prüfung bedarf in jedem einzelnen der Berechtigungsbescheinigungen des Unterrichtsministeriums. Für die Zulassung ist eine Gebühr von 30 M. zu entrichten.

Ein neues Kriegsgesetz. Unter dieser Überschrift wird jetzt in den Zeitungen, den Büchern und Zeitungsblättern der preussischen Gerichtsgebäude folgende Mahnung aufgedruckt: 1. Hüte dich vor Prozessen, du kennst vielleicht den Anfang, aber nicht das Ende. 2. Ob es nicht um jeder Mühseligkeit zum Gericht, da sparrt viel Zeit, Geld und Verdruß. 3. Hast du einen rechtlichen Streit, so prüfe, ob nicht auch beim Gegner ein gut Teil Recht ist. 4. Versuche vor einem Prozeß zuerst eine gütliche Schlichtung und laße auch den Gegner zu Wort kommen, dann läßt sich vieles auf. 5. Unterehme nichts, was deinem Gegner nur schaden kann, dir aber nicht nützt. 6. Sage deinem Gegner nie, er hätte gelogen. 7. Sage deinem Gegner nie, er hätte betrogen. 8. Höre auf den Richter, wenn er zum Vergleich rät, er meint es gut mit dir. 9. Raube keine Verträge stichschriftlich und lese erst genau durch, was du unterschreibst, dann vermeide die Unklarheit und best. Beweise. Nur was du beweisen kannst, gilt vor Gericht. 10. Treibe den Gegner nicht zum Reueherren, du weißt nicht, ob du nicht einmal seiner bedarfst.

Die Zeit- und Abwesenheitskontingenz wurde für die Amtsbezirke des Reichs in Berlin als Nebenbesetzungsjahr bestimmt, was bedeutet die überfallige Anstalt Abschied zu erlassen. Die Anstalt bleibt aber in blauer Aufnahme, und Nebenbesetzungsjahr für die Amtsbezirke des Reichs. In den bei Eröffnung der Anstalt in Betrieb genommenen 10 Krankenbetten sind selber keine mehr hauseingelassen. 6 weitere, für 250 Kranke bestimmt, sind im Rahmen vollendet, deren Fortführung verzögert sich aber wegen des Krieges. Die Anstalt ist in letzter Zeit voll belegt. Von den in Anstalt zweifelhafte noch gebliebenen Aufnahmegebeten nachkommen zu können, wurden zu den vorhandenen 400 Betten noch 85 weitere aufgestellt.

Zahlbare Kriegsbücherei. Auf Antrag des Reichslandwirtschaftlichen Hofes in Berlin soll jede Felddivision eine mehrbändige Bücherei erhalten. Um auch die kriegsbedingten Divisionen damit auszustatten, wurde in einer Verlesung von Vertretern der Militär- und Staatsbehörden des Reichs in Karlsruhe in Aussicht genommen, die größeren Städte, die Provinz und andere Korporationen, sowie private Wohltäter um Stützung solcher Büchereien anzugehen. Der Stadtrat beschloß namens der Stadt Karlsruhe, die Mittel für eine Bücherei — wenn möglich für die 28. Division — (2000 Mark) zur Verfügung zu stellen.

Die Kriegswirtschaft. Der Vorkurs, die erste kommunale Kriegswirtschaft eingeleitet zu haben, kann die Stadt Ansbach (Mittelfranken) sich in Anspruch nehmen. Der dortige Magistrat läßt eine aus Holz, Korb, geschliffen flächig aus Holzmaterialien in Schloßhaus hergestellte Kriegswirtschaft in der künftigen Kriegswirtschaft an die Gemeindeführung abgeben, die sehr gut schmecken soll und den Vorkurs großer Billigkeit besitzt. Der Preis beträgt nur 40 M. für das Stück.

Jugendwohnanstalt. In Säckingen fand dieser Tage eine Versammlung der Jugendwohnanstalt und -führer der badischen Oberländer statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Punkte: Besprechung der Erläuterungen zu den Richtlinien der Jugendwohnanstalt, Vorträge, Schiedsgericht und Paktische Kontrolle der Jugendwohnanstalt, Geldmittelfrage, Unterstützung durch die Gemeinden etc. In Punkt 1 der Tagesordnung wurde folgende Entschliessung gefaßt: Die am 2. Februar 1916 in Säckingen vorgenommene Jugendwohnanstalt und -führer vom badischen Oberland haben beschlossen, die badische Regierung zu bitten, durch vorläufige Verordnung die zum Inkrafttreten eines Reichsgesetzes über die Jugendwohnanstalt gesetzlich obligatorisch einzuführen, da nach Ansicht der Führer nur durch ein weiteres Gedeihen der Arbeit zu erreichen ist.

Ein Jubiläum. Im Straßburger Weidungsamt des 15. Kommandos ist in der vorigen Woche das millionste Paar Stiefel seit der Mobilmachung fertiggestellt worden.

## Aus dem Großherzogtum.

Weißenhof, 1. März. In der unter Vorsitz des Herrn Kommandierers v. Hoff im „Weißen Hof“ hier abgehaltenen Jahresversammlung des Bezirks-Wienenzuchtvereins in Weissenhof errichtete Herr Kommandierers v. Hoff den Bericht über die im Jahre 1915 im Walde bei Weissenhof eingeleiteten Delegations für Adressanten. Es läßt sich daraus entnehmen, wie auch Herr Kommandierers v. Hoff in der Rede über die Fortschritte der Wienenzucht im diesjährigen Bezirk von ausgezeichnetem Erfolg berichtet hat. Obwohl etwa ein Drittel der Mitglieder des Vereins im Felde ist, war eine starke Bewegung der Station festzustellen. Als Präsident wurde Herr Kommandierers v. Hoff zum Kommando ernannt, was durch die Ernennung der Delegations für Adressanten im Jahre 1915 erlangte Befehl in den Reihen der Mitglieder in der Zwischenzeit nicht bloß gedeht, sondern der Verein tritt mit einem Vermögen von 200 Mark in das neue Rechnungsjahr ein. — In dem Walde befinden sich unter Führung des Landesvereins für Wienenzucht zur Zeit etwa 22 Delegations für Adressanten.

Wienenzucht, 2. März. Über eine interessante Operation, die der letzte Arzt an

Wienenzucht, 2. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Vorschlag der Städte Weissenhof, Stuttgart entsprechend beschloffen, als Vorbereitungsmittel gegen den im nächsten Winter wieder zu erwartenden Bieranfallung etwa 300 000 Stück in Waizen einzulegen. Ein hierfür vorgeschätzter Kredit von etwa 40 000 M. fand einstimmige Annahme. Auf eine Anfrage erklärte der Herr Stadtverordneter, Lebensmittelmittel, Stadtr. Kemmann, daß man für die nächste Zeit einen Vorrat von etwa 300 Tonnern Getreide und Schrot, sowie 300 Tonnern Kartoffel und weitere Sendungen in Aussicht habe, jedoch man aller Voraussicht nach für längere Zeit in der Stadt ein Kartoffel- oder Getreide nicht zu beschaffen habe. Durch Bestimmung des Generalkommandos sind die Anordnungen derart getroffen, daß die Bevölkerung die Kartoffeln zum Preise von 850 M. liefern müssen. Wird die Ausgabe verweigert, kann erhalten sie nur einen Entschädigungspreis von 610 M. für das Maß.

## Kommunales.

Frankfurt a. M., 3. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Einführung von Brotteikarten, wie diese in anderen Großstädten in Gebrauch sind, die Herstellung einer Kriegswirtschaft in drei Sorten aus den für Frankfurt gemessenen Schmecken und eine bessere Organisation der bereits bestehenden Einrichtungen für Butter, Fett, Kartoffel- und Fleischbeschaffung. Weiter sollen Maßnahmen zur Unterstützung bedürftiger Kommunalen und Konsumanten getroffen werden. Dem Vorschlag eines Stadtverordneten um Einführung von Brotteikarten an den Volkswirtschaftsamt die Sitzung einstimmig zu.

Frankfurt a. M., 3. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Einführung von Brotteikarten, wie diese in anderen Großstädten in Gebrauch sind, die Herstellung einer Kriegswirtschaft in drei Sorten aus den für Frankfurt gemessenen Schmecken und eine bessere Organisation der bereits bestehenden Einrichtungen für Butter, Fett, Kartoffel- und Fleischbeschaffung. Weiter sollen Maßnahmen zur Unterstützung bedürftiger Kommunalen und Konsumanten getroffen werden. Dem Vorschlag eines Stadtverordneten um Einführung von Brotteikarten an den Volkswirtschaftsamt die Sitzung einstimmig zu.





**Hermann** (Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche)

**Fuchs** (Gardinen, Wolldecken, Handschuhe, Strümpfe, Socken)

**Kunststrasse N 2, 6.** (Trikotagen, Schürzen, Unterröcke, Ganze Braut- u. Erstlings-Ausstattungen)

Gute Betten, Bettfedern, Daunon.

**Groß, Hof- und National-Theater Mannheim.**

Samstag, den 5. März 1916  
29. Vorstellung im Abonnement A  
**Tannhäuser**  
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Numantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner  
In Szene gesetzt von Eugen Webrath  
Musikalische Leitung: Felix Seiberer  
Verfasser:

Hermann, Regisseur	Willya Helten
Tannhäuser	Walter Gumbert-Stran
Sollter von Eisenach	Erich Pfister
Minister von der Vogelweide	Ernst Gatzert
Herold	Vrethem Kramer
Ottfried der Schreyer	Karl Helms
Kleinmar von Zweter	Hugo Hofis
Minnebot, Rikhter des Tannhäuser	Maximilian Müller
Heinrich	Maximilian Müller
Ein junger Ochs	Wilhelm Koch-Witzig
Der Wälsche	Willya Helten
Der Schmied	Willya Helten
Der Riese	Willya Helten
Der Herrscher	Willya Helten

Chorleitung: Prof. Dr. Müller u. Oberfranz, Oberfranz. Chor und Sänger: Müller, Gumbert, Stran, Webrath, Müller, Helten, Kramer, Helms, Hofis, Müller, Müller.

1. Kung: Das Junger des Fürstlichen bei Eisenach; ein Tannhäuser. 2. Kung: Ein Tannhäuser bei Eisenach; ein Tannhäuser des Tannhäuser.

2. Kung: Teil des Tannhäuser; ein Tannhäuser des Tannhäuser.

3. Kung: Teil des Tannhäuser; ein Tannhäuser des Tannhäuser.

Abend 7 Uhr, 10 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr.

**Friedrichs Park**  
Sonntag, 5. März, nachm. 3-6 Uhr  
**Konzert**  
der Kapelle Seiermann.

Eintrittspreise 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnement frei.

**Friedrichs-Park**  
Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement beginnt mit dem 1. April 1916 und dauert bis 1. April 1917. Anmeldungen zum Jahres-Abonnement, welche an unserer Kasse entgegengenommen werden, berechnen sich schon zum Besuch der Konzerte und des Parkes. 412

**Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!**

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

**LANZ-LOKOMOBILEN**  
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lanz“

**HEINRICH LANZ MANNHEIM**



**Hochschule für Musik in Mannheim**  
städtisch subventioniert.  
Orchester-Schule.

Vollständige Ausbildung von Orchestermusikern durch erste Kräfte der Gross-Hoftheaterkapelle. Nebenfächer: Klavier, Theorie, Instrumentation, Orchester- und Kammermusik-Lehrgänge. Ganze und halbe Freistellen. Genaue Vorbildung, insbesondere auf einem Blasinstrument oder dem Contrabaß, erhalten völlig unentgeltlichen Unterricht und Gelegenheit zu Ausbildungsstellen bei der Gross-Hoftheaterkapelle gegen entsprechende Remuneration.

Prospekte kostenlos durch das Sekretariat, Mannheim, L. 2, 3. Die Direktion: Karl Zuschneid, Grossh. Professor, Kapl. Musikdirektor.

**Fußbodenöl**

Kräftig, staubbündend behörrig, geruchlos (kein Kindervergift). 1/2 Liter für 100 kg inkl. Faß. Walter Strömer, Köln a. Rh. Fabrik wasserlöslicher Öle. Telefon A. 1717 und A. 1516. Schließfach 167.

**Dankfagung.**  
Folgende weitere Spenden sind eingegangen, welche mir herzlich dank zu sagen. Zur Annahme von solchen sind auch fernerhin die höchsten Stellen, die Stadtkasse und die Geschäftsstelle E. 5, 16 gerne bereit.

Mannheim, den 1. März 1916.  
Der Vorsitzende des Ausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge und der Sonderauszahlung für Kriegsinvalidenfürsorge: von Hollander, *Ragenaum.*

**Vergolderer Einrahmung**  
Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. Anfertigung von Gemälden in jeder Größe. Gold- und Silber-Verzierungen, Gobelins, Tapeten, etc. Josef Thomas Vergolder W. 4, 1, 2, 3, 4.

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, 5. März 1916  
**Generalprobe von: „Ein kostbares Leben“**

Verfasser in 3 Akten von Harry Sobberg.  
In Szene gesetzt von Emil Heiter

Herrn Karl von Dürf	Walter Lang
Herrn von Dürf	Herrn Schupp
Herrn Schupp	Herrn Gattler
Herrn Gattler	Herrn Gattler
Herrn Gattler	Herrn Gattler
Herrn Gattler	Herrn Gattler
Herrn Gattler	Herrn Gattler
Herrn Gattler	Herrn Gattler

Abend 7 Uhr, 10 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr.

**Rosengarten - Mannheim**  
Ribbelungsaal.  
Sonntag, den 5. März 1916, abends 8 Uhr  
**Letzter Operetten-Abend**

Witwensache:  
Die Damen: Wanda Dorre vom Albert Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt a. M.; Anita Heang von Frankfurt-Operetten; Käthe Gothe vom Groß-Operetten in Darmstadt; Rita Harde vom Stadttheater in Jena a. M.;  
Die Herren: Bruno Körner vom Groß-Operetten in Darmstadt; Carl Hiel vom Frankfurter Opernhaus; Adolf Heiser vom Stadttheater in Jena a. M.; R. Stern und R. Sanger vom Albert Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt a. M.;  
Dirigier: Kapelle des Infanterie-Regiments 40.  
Bühnenbau: Herr Kapellmeister Alfred Müller, Leiter des Orchesters und am Flügel: Herr Kapellmeister Felix Heiser vom Groß-Operetten in Darmstadt.

**Soli, Duette und Terzette**  
aus den Operetten: „Auf Befehl der Kaiserin“, „Der tapfere Soldat“, „Der liebe Augustin“, „Der Graf von Luxemburg“, „Die geschiedene Frau“, „Der Vogelkundler“, „Unter Eichen“, „Hund um die Wende“;  
aus den Gesangsopern: „Die eini in Mai“, „Wenn zwei doch eins machen“, „Große Köhnen“, „Immer lebe drüben“, „Der Bieger“, „Dummkopfskandale“.

Die Veranstaltung findet bei Hoftheater im Ribbelungsaal statt.  
Reife-Eröffnung abends 8 Uhr.  
Eintrittspreise: Loge 50 Pf., Loge 25 Pf., Loge 15 Pf.; Orchesterpreise in Uniform von Feldweibel abwärts 20 Pf.  
Bestenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Theater im Ribbelungsaal und an der Hauptkasse. Eintrittspreise nur an der Hauptkasse.  
Koffer der Eintragsliste ist von jeder Person über 14 Jahre die nachprüfbar gültige Eintragsliste zu 10 Pf. zu lösen.  
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Plätze der Plätze unentgeltlich abgegeben. 44113

**Nachvortrag.**  
Am Freitag, den 10. März 1916, abends 8 Uhr findet im Saal des Hoftheaters zum goldenen Jubiläum der Kaiserin Wilhelme ein Vortrag unserer Lehrer und Lehrerinnen statt:

- Die Einführung von Gas in Rhein für Röhre und Gas.
- Einleitung von Gasleitungen von der Straße nach den Häusern sowie von Gasleitungen gegen 20 monatliche Mietgebühren.
- Die unentgeltliche Abgabe von Gasleitungen zum Kochen, Heizen und Trocknen mit Gas.
- Gas von Gasleitungen, welche Gas verdrängen, gegen 20 monatliche Mietgebühren.

Mannheim, den 1. März 1916.  
Die Direktion  
der Abt. Wasser, Gas- und Elektrizitätswesen: Wiesler, 44112

**Palast-Lichtspiele**  
J 1 6  
vom 4. bis inkl. 6. März 1916  
**3 Akte Tieferschütternd! 3 Akte Die Erben des Geizhalses**

Aktuelle Neuheit! Hochinteressant!  
**Montenegro**  
das Land der schwarzen Berge  
Aulentische Aufnahmen von dem kaiserlichen König Nikita.

2 Akte Urwüchsiger Humor! 2 Akte **Glückspilze** oder eine 44102

**Bumme! fahrt mit Hindernissen**  
Eine überaus heitere Barlokke mit den besten Komikern in den Hauptrollen.

**Sanatorium Lindenfels** im Odenwald  
ev. Darmstadt-Hörsberg 400 m. h. in 14000. Waldgegend gelegen  
für Nerven-, chron. Kranke u. Erholungsbedürftige.  
Milde Preise - Prospekt kostenlos.  
S. R. Dr. Schmidt, 10103

**Gebrüder Velten S 1, 6** Hg. 144  
Zweiggeschäfte:  
Schwetzingerstr. 15, Ludwigshafen - Speyer - Worms.

Alte solide Bezugsquelle für Großbezug in erstklassigen  
**Samen für Gartenbau und Landwirtschaft**  
**Gemüse-Neuzüchtungen eigener Züchtung!**

Verlangen Sie gef. ausführlichen, illustrierten Katalog über Samen, Dünger, Schädlingsbekämpfung, Spritzen, Schweiß, Gartengeräte, Baumzucht, Baumzucht usw.  
Erschöpfende Auskunft in sämtlichen Gartenbaufragen bereitwillig. D. O. 44287

**Bei Haut- und Harn-Leiden**  
Lesen jeder meine Broschüre „Mahnende Worte.“ Gegen Abendung von 60 Pf. in Briefmarken an die Firma Pahlmann & Co. Berlin 461, Müggelstraße 23a, erfolgt die Zusendung in geschlossener Kasse ohne Aufdruck.  
Dr. med. Geyon, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

**Kais. Kgl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Oesterreich. Phönix in Wien**  
Sub-Direktion für Baden:  
Karl Theodor Hals, Mannheim, Friedrichsstr. U. 2, 17. Telefon 2640.  
Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

**Kriegs-Versicherung**  
ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äußerst günstige Handhabung der Versicherung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an mehrwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von größter Wichtigkeit für alle Familien, deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayer. staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtigste private Kriegsversicherung anerkannt und empfohlen.

Auswahl reichhaltig und Änderungen können entgegen des obigen nach Rücksicht 44001

**Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht. Kriegschädigte werden bevorzugt.**

**Bekanntmachung.**  
Die Aufnahme von Schulanfängern in die Bürgerfächer.  
Z. 2068. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Oftern dt. Jk. in die erste Klasse der Bürgerfächer eintreten sollen, findet in der Zeit vom  
23.-25. März d. Jk. jeweils nachmittags 3-4 Uhr im Zimmer Nr. 10 (II. Stock) des Volkshauses, Rathausstr. 2, 6, statt.

**Bekanntmachung.**  
Die Aufnahme der 1915-16 Schuljahre der Bürgerfächer.  
Die Anmeldungen der Knaben und Mädchen, welche an Oftern dt. Jk. in die erste Klasse der Bürgerfächer eintreten sollen, findet in der Zeit vom  
23.-25. März d. Jk. jeweils nachmittags 3-4 Uhr im Zimmer Nr. 10 (II. Stock) des Volkshauses, Rathausstr. 2, 6, statt.

**Bekanntmachung.**  
Die Aufnahme der 1915-16 Schuljahre der Bürgerfächer.  
Die Anmeldungen der Knaben und Mädchen, welche an Oftern dt. Jk. in die erste Klasse der Bürgerfächer eintreten sollen, findet in der Zeit vom  
23.-25. März d. Jk. jeweils nachmittags 3-4 Uhr im Zimmer Nr. 10 (II. Stock) des Volkshauses, Rathausstr. 2, 6, statt.

**Bekanntmachung.**  
Die Aufnahme der 1915-16 Schuljahre der Bürgerfächer.  
Die Anmeldungen der Knaben und Mädchen, welche an Oftern dt. Jk. in die erste Klasse der Bürgerfächer eintreten sollen, findet in der Zeit vom  
23.-25. März d. Jk. jeweils nachmittags 3-4 Uhr im Zimmer Nr. 10 (II. Stock) des Volkshauses, Rathausstr. 2, 6, statt.

Fragment of text from the right edge of the page, including various small advertisements and notices.



